

Die letzten Dinge

Ich möchte mit euch über die Zeit sprechen, diese Zeit, die vergeht. Uns Christen müsste die Vergänglichkeit des Lebens anspornen, die Zeit besser auszunutzen. Auf keinen Fall jedoch sollte sie uns dazu führen, Gott zu fürchten.

11.11.2012

In der Heiligen Schrift bezeichnet man als *die letzten Dinge* das, was den Menschen am Ende seines Lebens erwartet: Tod, persönliches Gericht und sein ewiges Schicksal:

Himmel oder Hölle. Die Kirche erinnert uns besonders im Monat November an diese Wirklichkeiten und lädt die Christen ein, darüber nachzudenken.

Der hl. Josefmaria spricht über die Flüchtigkeit der Zeit:

Heute also möchte ich über die Zeit sprechen, über die Zeit, die verrinnt. Uns Christen sollte die Flüchtigkeit des Irdischen zu einer besseren Ausnützung unserer Zeit anspornen, auf keinen Fall aber in Furcht vor unserem Herrn versetzen und schon gar nicht den Tod als ein schlimmes Ende auffassen lassen.

Wenn ich daran denke, begreife ich sehr gut die Mahnung des Apostels Paulus an die Korinther: *Tempus breve est!* (1 Kor 7,29) Wie kurz ist die Dauer unseres irdischen Weges! Im Herzen eines Christen, der es ganz ernst meint, hallen diese Worte wie ein Vorwurf wider, weil er oft so

wenig großzügig ist, aber auch wie eine ständige Ermunterung, treu zu bleiben. Ja wirklich, die Zeit ist kurz, in der wir lieben, uns hingeben und sühnen können. Deshalb wäre es unrecht, sie zu vergeuden und einen solchen Schatz in unverantwortlicher Weise zum Fenster hinauszuerwerfen.

Freunde Gottes, 39

Ein unvermeidlicher Moment

Der Tod wird kommen, unerbittlich. Deshalb ist es leerer Wahn, unsere Existenz ausschließlich mit diesem irdischen Leben gleichzusetzen. Sieh doch, wie sehr viele Menschen darunter leiden: die einen, weil das Leben zu Ende geht und sie es hinter sich lassen müssen, die anderen, weil es nicht enden will und ihnen zur Last wird... Auf jeden Fall ist es abwegig, aus unserem Lebensweg das Lebensziel zu machen.

Man muß die Fesseln einer solchen,
rein innerweltlichen
Betrachtungsweise sprengen und
sich der kurzen Dauer der eigenen
Existenz bewußt werden. Dazu
bedarf es eines radikalen inneren
Umschwungs: Sich vom eigenen Ich
und von allen zeitlichen, egoistischen
Motivationen ganz und gar loslösen
und in Christus, der ewig ist, neu
geboren werden.

Die Spur des Sämanns, 879

Die Zeit ist unser Kapital: mit seinem
Ertrag "kaufen" wir die Ewigkeit...

Die Spur des Sämanns, 882

Ohne Angst

Mach aus dem Tod kein Trauerspiel!
Das ist er nämlich nicht. Nur
herzlose Kinder freuen sich nicht auf
die Begegnung mit ihren Eltern.

Die Spur des Sämanns, 885

Fürchte dich trotz deiner Sünden
nicht, wenn du an den Tod denkst...
Denn Er weiß ja, daß du Ihn liebst.
Und ebenso weiß Er, aus welchem
Stoff du gemacht bist...

Wenn du den Herrn suchst, wird Er
dich so empfangen, wie der Vater
den verlorenen Sohn empfing - aber
suchen mußt du Ihn!

Die Spur des Sämanns, 880

Nicht sterben! Leben!

Der wahre Christ ist immer bereit,
vor Gott zu erscheinen. Denn wenn
er sich bemüht, als Jünger Christi zu
leben, dann ist er in jedem
Augenblick darauf vorbereitet, seine
Pflicht zu erfüllen.

Die Spur des Sämanns, 875

Im Angesicht des Todes - heiter,
gelassen... So möchte ich dich sehen.
- Nicht mit der stoischen Kälte eines

Heiden, sondern mit der Sicherheit
des Gotteskindes, das in seinem
Herzen weiß: sein Leben wird
verwandelt, nicht genommen...

Sterben? Nein: Leben!

Die Spur des Sämanns, 876

Ein lohnenswerter Preis

Er war Doktor der Jurisprudenz und
der Philosophie und stand im Begriff,
einen Lehrstuhl an der Universität
von Madrid zu erhalten. Nach einem
glanzvollen Studienabschluß winkte
eine glanzvolle Laufbahn.

Er ließ mir mitteilen, daß er krank
sei und mich sehen möchte. Als ich
zu der Pension kam, wo er wohnte,
begrüßte er mich mit den Worten:
»Vater, ich sterbe«. Liebevoll machte
ich ihm Mut. Er legte eine
Lebensbeichte ab. In derselben
Nacht starb er.

Ein Architekt und ein Arzt halfen mir, den Leichnam herzurichten. - Wir standen vor einem jugendlichen Leib, der schon zu verwesen begann. Und wir drei waren uns darin einig: der Glanz einer Laufbahn mit zwei abgeschlossenen Hochschulstudien war ein Nichts, gemessen an der anderen, der entscheidenden Laufbahn, die er als guter Christ vollendet hatte.

Die Spur des Säckmanns, 877

Alles läßt sich zurechtrücken, nur der Tod nicht..., er rückt schließlich alles zurecht.

Die Spur des Säckmanns, 878

Ich war froh, daß du mich verstanden hattest. Ich hatte dir gesagt: Du und ich müssen handeln, leben und sterben als Liebende. Nur so werden wir ewig leben.

Im Feuer der Schmiede, 988

Sich vorbereiten

Stell dir deine Todesstunde vor
Augen - wenn es auch nur einmal am
Tag ist -, und erwäge in ihrem Licht
die Ereignisse des Tages.

Ich versichere dir: Du wirst erfahren,
wieviel innerer Frieden von diesem
Gedanken ausgeht.

Im Feuer der Schmiede, 1038

Du wurdest sehr ernst, als ich dir
sagte: Ich nehme den Tod an, wann
Er will, wie Er will, wo Er will; und
gleichzeitig halte ich es für zu
»bequem«, früh zu sterben. Denn wir
müssen uns wünschen, viele Jahre
für Ihn und - Ihm zuliebe - für unsere
Mitmenschen zu arbeiten.

Im Feuer der Schmiede, 1039

Die Kinder der Welt neigen sehr
dazu, die Barmherzigkeit Gottes zu

betonen – Das ermutigt sie dann, auf ihren Abwegen weiterzugehen.

Es ist wahr, daß Gott, unser Herr, unendlich barmherzig ist. Aber Er ist auch unendlich gerecht: es gibt ein Gericht, und Er ist der Richter.

Der Weg, 747

pdf | automatisch generiertes
Dokument von [https://dev.opusdei.org/
de/article/die-letzten-dinge/](https://dev.opusdei.org/de/article/die-letzten-dinge/) (07.08.2025)